

Erste Ausgabe. Hallsche Zeitung

vorn. im G. Schwefschke'schen Verlage. (Hallscher Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. Anst. Familienzeitung und
Landw. Mittheilungen).
Die Hallsche Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Sonntags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfzigste Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Interconten-
ts pro Zeile 40 Pf.

N 145. Verlag der Aktien-Gesellschaft Hallsche Zeitung.

Halle, Donnerstag, 25. Juni.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Berghard.

1885.

Abonnements

für III. Quartal 1885 auf die „Hallsche Zeitung“ (amtliches Organ des Kgl. Landrathsamtes des Saalkreises) nebst „Landwirtschaftlichen Mittheilungen“ und „Illustrirtem Sonntagsblatt“ nehmen sämtliche Postämter, für Halle und Umgebungen die unterzeichnete Expedition, zum Preise von 3,00 Mark.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung vom Tage der Bestellung bis zum 1. Juni v. J. Seitens der Expedition gratis und franco geliefert.

Die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats und der Polizei-Verwaltung werden ebenso wie diejenigen des Kgl. Landrathsamtes des Saalkreises in der Hallschen Zeitung veröffentlicht.

Die Expedition der Hallschen Zeitung.

Die Illustrirte Familienzeitung wird auf Wunsch vieler Abonnenten unserer Zeitung vom 1. Juli c. ab durch das oben genannte wöchentlichere Sonntagsblatt ersetzt; wir liefern jedoch die Familienzeitung bis zum Schluss der in derselben angefangenen Erzählung „Das Geheimnis von Hildreth-All“ weiter.

Ueber unsere innere Politik

haben zwei liberale Abgeordnete, welche vor der Session ein und derselben Partei angehörten, in ihren kürzlich ihren Wählern erstatteten Rechenschaftsberichten völlig entgegengesetzte Urtheile gefällt.

Der nationalliberale Abgeordnete von Eynern ruft zum Schlusse seines Berichtes seinen Wählern in Remscheid mit der Lust zu. Gutten zu: „Es ist eine Lust zu leben!“ — der „deutschfreisinnige“ Herr Dr. Ludwig Bamberg dagegen weiß nicht, wie er seinen Wählern in Algei die gemachte innere Politik des Reiches schwarz genug malen soll. Der Abgeordnete Bamberg hat der Stimmung, welche die freisinnige Partei schon lange beherrscht, getreuen Ausdruck gegeben und, nach nationalliberalen Vätern zu urtheilen, ist auch der Abg. v. Eynern einer weit verbreiteten Ueberzeugung innerhalb der eigenen Partei gefolgt, wenn er sich in folgender Weise über unsere innere Lage ausdrückt:

„Wir erfreuen uns eines gesunden Rechtsweges, einer unparteiischen Verwaltung, wir erfreuen uns einer freisinnigen Verfassung, die jeden einzelnen Bürger zur Theilnahme an den Geschäften des Landes beruft; wir erfreuen uns nach den großen Erfolgen von 1870–71 einer gesicherten Armeeregorganisation, und dadurch eines festen und sicheren Schutzes nach außen; wir können auf allen Gebieten eine außerordentliche Regsamkeit des deutschen Volkes und des deutschen Reiches finden. Wir machen große Fortschritte, an welche andere Nationen noch nicht zu denken wagen wegen der Schwierigkeit der dort zu bewerkstelligenden. Wir haben Fragen aufgefunden, die zu den allerhöchsten Dingen gehören, aber unter der Führung des Fürsten Bismarck ihre gute Lösung gefunden haben und finden

werden, ich meine die Verhöhnung der großen socialen Gegensätze in unserem Lande, und ich meine, wenn wir berücksichtigen, unter welchen Umständen wir in unserem Vaterlande gegenüber allen anderen Ländern leben, so können wir mit Recht von Guten sagen: „Es ist eine Lust zu leben“, und ich kann Sie versichern, es ist eine Lust, an den hohen Aufgaben des Staates mitarbeiten zu können.“

Diese Aeusserungen eines hervorragenden Mitgliedes der nationalliberalen Partei sind uns so erfreulich, wenn man sich erinnert, wie noch im September 1884 sich im nationalliberalen Lager ziemlich energisch die Meinung geltend machte, daß man mit den Conservativen und dem Reichsanwalt in gutem Einvernehmen nur leben könne, wenn dieser sich von seinen „reaktionären“ Kollegen trenne. Insbesondere sollte die Verwaltung, welche Herr v. Eynern jetzt unparteiisch nennt, von anderen Grundrissen geleitet werden. Was sein, daß der Glaube an Wahlbeeinflussungen der Haupttheil an dem unbefriedigenden Verhalten hatte; in Wirklichkeit verhielt sich die Regierung während der ganzen Wahlperiode so zurückhaltend, daß die freisinnigen Redner und Blätter diesen Mangel an Stoff für ihre Abregung und ihre gewöhnlichen Klagen über „Reaction“ schmerzlich vermissen. Jedemfalls haben aber auch die Erfahrungen des letzten Winters und Frühjahrs, sowohl im Landtage wie im Reichstage, wesentlich dazu beigetragen, daß in den Reihen der nationalliberalen Partei Auffassungen, wie die des Herrn v. Eynern, die Oberhand gewonnen haben.

Der Abgeordnete Bamberg ist dagegen unbeliebt geblieben; im Gegentheil scheinen die eigenen Misserfolge bei ihm und seinen Freunden das gesunde Urtheil noch mehr getrübt und die Freude an dem politischen Leben der Gegenwart ganz verborben zu haben. Als ein besonderes Zeichen der „Reaction“ wird gewöhnlich die Milderung der Macht der Volksoverretung bezeichnet. Nun ist aber die Volksoverretung in Reichstage von einer Weisheit bringend gewürdigt worden und die wichtigsten Gesetze, wie die auf Veranlassung des Abg. Adernann beschlossene Gemeindefiscals und des Börsenfeuergeßes, verdanken der Initiative des Reichstages ihre Entstehung; andererseits hat Herr Bismarck wiederholt betont, daß er keine Colonialpolitik fallen lassen müsse, wenn ihr die Weisheit des Volkes und der Volksoverretung nicht freudig zustimme. Desgleichen war es aussergewöhnlich für die preussische Staatsregierung ein gewichtiger Grund, trotz mehrfacher Wehen zwei so weittragende Vor schläge, wie dem Lehrerpensionsgesetz und dem v. Quensenschen Verordnungsgeß, sich nicht zu widersetzen, daß jenes mit außerordentlich großer, dieses mit hinreichender Weisheit von dem Abgeordnetenjahre angenommen waren.

Was denn in Wahrheit den Abg. Bamberg zu einem so verheerenden Schwarzmal gemacht hat, das sind die Fortschritte unserer Social- und Volkspolitik. Auch diese wäre natürlich ohne die Zustimmung der Volksoverretung nicht möglich gewesen, aber Manchestertum und Frei-

handel ist für den Abgeordneten von Eynern-Algei nun einmal die einzig nationale Politik. Er sieht überall nur Democratization und Eigennutz; aber es war nur leider ein sehr berechtigter Eigennutz, der die nationale Production dazu trieb, ihre Lebensinteressen auch in der Befregung mehr gemehrt sehen zu wollen, und die öffentliche Democratization ist nie größer gewesen, als zur Zeit der relativen Herrschaft des freien Spiels der Kräfte. Der Abg. Bamberg, der grundsätzlich jedem Börsenfeuergeß widerspricht und doch behauptet, unsere Steuer- und Wirtschaftspolitik nehme das Geld den Armen und gebe es den Reichen, sollte bedenken, daß die indirecten Abgaben in England das Dreifache, in Frankreich das Vierfache der deutschen betragen, nämlich bei uns 1169, in England 3360, in Frankreich 4567 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung, und daß das Verhältnis der Abgaben für Communalzwecke für uns vergleichsweise noch viel günstiger ist. Wie überhaupt die für die Staatsaufgaben nötigen Summen, ohne Schmälerung des Militärbudgets, auf anderem Wege aufgebracht werden könnten, das wissen die Herren, die so laut über den Verdruss in Deutschland klagen, wohl selber nicht. In Deutschland beträgt der Aufwand für Militärzwecke 978, in Frankreich aber 2153 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung.

Wer von den beiden liberalen Parlamentariern den Auffassungen des deutschen Volkes einen zutreffenderen Ausdruck giebt, Herr Dr. Bamberg oder Herr v. Eynern, kann für den nicht zweifelhaft sein, welcher einen klaren Einblick in die thatsächlichen Verhältnisse hat und sich von vorgefaßten Meinungen und haltlosen Theorien freizumachen versteht.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

In der Sitzung des Bundesraths am Dienstag, welche sich, wie schon gemeldet, hauptsächlich mit Verwaltungssachen beschäftigte, wurde zunächst Mittheilung gemacht, daß der Oberverrentart Richter zum stellvertretenden Voollmächtigen im Bundesrathe ernannt worden ist, Graf Dönhof (Sachsen) wurde zum Mitglied der Reichskommission, welche die Beschwerden wegen Maßnahmen auf Grund des Socialistengesetzes zu entscheiden hat, erwählt. Die Frage, ob in Ausführung des Gesetzes über die Erhebung der Reichstempelabgaben Stempelmarken oder gestempelte Schlüsselscheine zur Anwendung kommen sollen, wurde dahin entschieden, daß Stempelmarken zum Gebrauch gelangen sollen; die Herstellung der neuen Stempelmarken erfolgt in der Reichsbank; ferner wurde einige Ausführungsbestimmungen in Bezug auf die Änderungen des Handels- und Schiffsahrtvertrages mit Spanien vom 12. Juli 1883 beschloffen. Bekanntlich müßten bisher auf Grund der Roggenlaufes des deutsch-preussischen Handelsvertrages bei Einfuhr von Roggen nach Deutschland aus Ländern, welche mit Deutschland den Weizenabfuhrungsvertrag haben, Umpfungstaten beigebracht werden. Mit dem Inkrafttreten der bekannten Ab-

Dr. Emil Riebeck †.

Auch unsere Stadt hat der an hervorragenden Lebensfällen so reiche Juni dieses Jahres mit einem herben Schlage treffen lassen. Wie wir in der gestrigen Nummer schon kurz mittheilten, ist Dr. Emil Riebeck, auf der Reise nach Fims in Graubünden begriffen, nach kurzem Unwohlsein, von dem er während der Eisenbahnfahrt befallen wurde, in Felskirch einem Lungenleide erlegen.

Raum zwei Jahre sind es her, daß der Name des Verstorbenen in wissenschaftlichen Kreisen bekannter wurde, aber gleich seine ersten Leistungen auf dem Gebiete ethnographischer Forschung fanden so ungetheilte Anerkennung, daß seitdem die Augen der geographischen Welt auf ihn als einen der hoffnungsvollsten Forscher gerichtet waren. Geboren am 11. Juni 1853 zu Leau in Anhalt als ältester Sohn des späteren Kgl. Commerzienraths M. Riebeck in Halle, erhielt Emil Riebeck seine erste Ausbildung auf dem Hallschen Stadtgymnasium und studirte hierauf Chemie und Naturwissenschaften an den Universitäten Leipzig und Freiburg, an welcher letzterer er im Jahre 1880 zum Doctor der Philosophie promovirt wurde. Schon frühzeitig regte sich in ihm eine lebhaftes Interesse, die er dann den glänzenden Vermögensverhältnissen seines Vaters nach Gefallen befriedigen konnte. Sein erster größerer Ausflug galt den Vereinigten Staaten. Von ganz anderer Bedeutung aber sollte die 2 1/2 Jahre dauernde Reise werden, welche er nach den sorgfältigsten Vorbereitungen im Sommer 1880 in Begleitung des Arztes Dr. Fr. Wolf und des durch seine Forschungen im oberen Nilgebiet bekannten Wolfen antrat. Unter vielfachen Mühen und Gefahren — es lag nur an die Gefangennahme der Expedition durch Beduinen in der Nähe des Todten Meeres, an den

Tob des Dr. Wolf in den Fluthen des Jordan, an die Unfälle in Chittagong erinnert — durchzog der Reisende auf zum Theil neuen Routen Süd- und Südost-Asien bis Peking und Tobohama, mit rastlosem Eifer stets sein Hauptziel verfolgend, der geographischen, vorzüglich die ethnographischen Wissenschaft durch Sammlung werthvoller Objekte zu dienen.

Am 11. April 1883 begriffte Professor Kirchhoff den glücklich nach Halle Zurückgekehrten in der Sitzung des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erdkunde, dessen verdientest Mitglied er war, und am 3. October desselben Jahres bei Gelegenheit der Wanderversammlung des Vereins eröffnete Dr. Riebeck seine in den oberen Räumen des alten Bibliothekgebäudes untergebrachten, von ihm selbst aufs Ueberflüchtigste geordneten asiatischen Sammlungen, die nun auf Wochen der Anziehungspunkt des gebildeten Hallischen Publicums wurden. Womöglich noch größeres Aufsehen erregten dieselben bald darauf in Berlin, wo sie während des Winters 1883/84 im Richtigste des Kunstgewerbe-Museums ausgestellt waren; und mit Recht. Hat doch nach dem gewöhnlichen Urtheile von Hofhöf und Valtian bisher noch kein deutscher Privatmann ethnographische Sammlungen von ähnlicher Musterfülligkeit seinem Vaterlande gezeigt, und Vant der großartigen Mühseligkeit Riebeck sind diese reichen Schätze durch Ueberweisung an das Kunstgewerbe- und Ethnologische Museum der Wissenschaft dauernd gesichert worden.

Zeit der Rückkehr von seiner Reise ist Dr. Riebeck unausgesetzt im Interesse der geographischen Forschung wie auch der neuen deutschen Colonialpolitik, deren eifriger Vertreter er war, thätig gewesen. Auf seine Kosten hat er seinen früheren Reisebegleiter Wolfen nach den Ralebiven

gehandelt, eine zweite Expedition unter dem, seiner Aufgabe später unter gewordenen G. A. Krause an den Nil, während er selbst die Ergebnisse des ethnographisch wichtigsten Theils seiner Reise zu dem unlängst erschienenen Prachtwerke „Die Hüllstätten von Chittagong“ verarbeitet, dessen Uebersetzung ihm in Hamburg kürzlich verfallener deutscher Geographentage Anlaß bot, dem Verfallener seine Anerkennung für hervorragende Leistung auszusprechen. Auch sonst hat seine verdienstvolle Thätigkeit mehrfach durch Verleihung von Ordensdecorationen Anerkennung. Leider wurde er in derselben sehr durch seine, von den ausgetandenen Reisejahren geschwächte Gesundheit beeinträchtigt. Aber gerade in letzter Zeit schien ihn der Aufenthalt an der Riviera wieder gestärkt zu haben, und er fühlte sich stark den Plan zu einem Unternehmen zu fassen, dessen Ausführung gewiß von der größten Bedeutung für die Wissenschaft geworden wäre. Mit dem berühmten Zingulischer Dr. Karl von den Steinen zusammen wollte Dr. Riebeck in Ergänzung seiner ersten Reise auch die westliche Hemisphäre ethnographisch durchforschen; das britische Nordamerika, die alten Kulturländer am Saume der germanischen westlichen Westküste, Polynesien, Kaiser Wilhelmsland endlich sollte den Ring schließen. Schon war der Aufbruch für den Herbst bestimmt, schon war der Reiseplan unter Verzicht von Professor Kirchhoff, der die Redaction der großartig angelegten Publicationen übernommen, bis ins Einzelne festgelegt, da hat der Tod mit rascher Hand in die Pläne der Wissenschaftsgründung, und nach gelangt von dem Verluste des wichtigsten, trauert die geographische Wissenschaft an dem Tode eines Mannes, der in williger Weise den vorangehenden Meister zu ersetzen bestimmt schien.

Deutsche Fonds.

Table listing various German funds and bonds with columns for name, value, and price.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign funds and bonds with columns for name, value, and price.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table listing railway stock companies and their share prices.

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Table listing railway priority stocks with columns for name, value, and price.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing German railway priority bonds with columns for name, value, and price.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing foreign railway priority bonds with columns for name, value, and price.

Table listing various bank and financial institutions.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit bank stocks with columns for name, value, and price.

Hypothekendar-Actien.

Table listing mortgage stocks with columns for name, value, and price.

Table listing various industrial and commercial companies.

Industrielle Gesellschaften.

Table listing industrial companies with columns for name, value, and price.

Bergwerks- u. Hütten-Gesellschaften.

Table listing mining and smelting companies with columns for name, value, and price.

Table listing gold and silver certificates.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money with columns for name, value, and price.

Bankdiscos in Leipzig.

Table listing bank discounts in Leipzig with columns for name, value, and price.

Leipziger Börse v. 23. Juni.

Table listing the Leipzig stock exchange for June 23rd with columns for name, value, and price.

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 25. Juni:

Public notices and announcements including university library hours, church services, and local events.

Advertisement for Patent-prämiierte Jalousien Roll-Läden (Patent-primed Jalousie roller shutters).

Advertisement for Th. Kauffmann, Köln, featuring air, steam, and water central heating systems.

Advertisement for Halle a.S. Sachsen & Co. featuring export beer.

Advertisement for Feldschlösschen-Brauerei (Feldschlösschen Brewery) featuring diamond-cut glass.

Advertisement for Inventar-Auction (Inventory Auction) featuring various household items.

Advertisement for Repertoire der Leipziger Theater (Leipzig Theatre Repertoire) for Thursday.

Advertisement for Bekannmachung (Public Notice) regarding a public auction.

Advertisement for Familien-Nachricht (Family News) featuring a wedding announcement.

Advertisement for Bergmann's Theerschweifelseife (Bergmann's Theer-shampoo).

Advertisement for Conservesalz (Conserved Salt) for various food products.

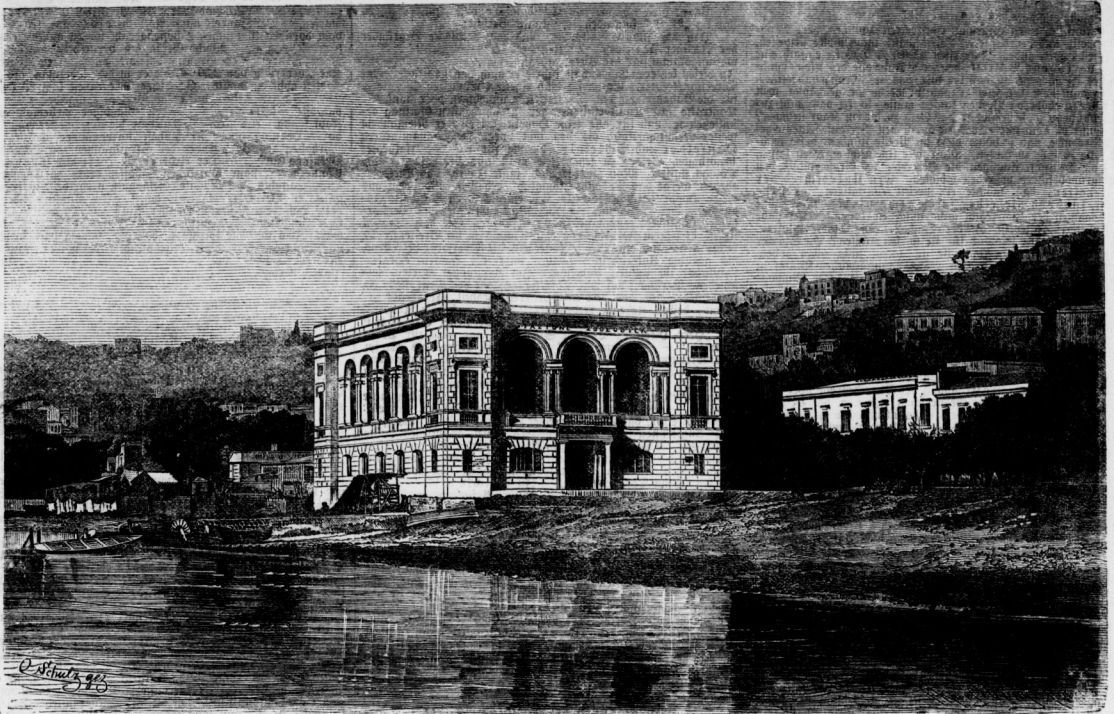
Advertisement for Mälze-Weizen, Mälze-Pillen (Malt-Wheat, Malt Pills).

Advertisement for Dentin-Kitt (Dentin Cement) for dental use.

Advertisement for Raffabast (Raffia) for various uses.

Advertisement for Familien-Nachricht (Family News) featuring a wedding announcement.

Advertisement for August Beau (August Beau) for various goods.



Die zoologische Station in Neapel.

Es war im Herbst des verfloffenen Jahres, wo die Zeitungen von einem Vortrage berichteten, welchen Herr Professor Dr. Anton Dohrn vor einer erlesenen Zuhörerschaft in Deutschlands Hauptstadt hielt, um das allgemeine Interesse auf die von ihm in Neapel errichtete zoologische Station zu lenken und mit Hinweis auf die Wichtigkeit dieses wissenschaftlichen Instituts die Unterstützung seiner Landesteile für dessen Erhaltung und weitere Ausdehnung zu gewinnen. Es haben sich seitdem in Berlin und in zahlreichen anderen Städten Vereine gleichgesinnter Männer gebildet, welche im Interesse des verdienstvollen Zoologen und der Wissenschaft weiter zu wirken beabsichtigen, und sich von dem Bunde durchdrungen fühlen, auch weitere Kreise des deutschen Volkes für ein Institut zu erwärmen, über dessen unschätzbare Bedeutung unter den Vertretern der Wissenschaft nur eine Stimme herrscht. Es ist die Absicht, auf dieselbe auch unsere Mitbürger hinzuweisen, wenn wir im Nachstehenden eine kurze Schilderung von der Einrichtung und den Zielen der zoologischen Station in Neapel zu geben versuchen:

In Mitten der Villa nazionale, jener unergleichen Promenadenanlage Neapels, erhebt sich ein stattlicher Bau, welcher durch Aufschriften als: „Stazione Zoologica“ oder als „Aquarium“ gekennzeichnet ist. Wenn erstere den eigentlichen Charakter des Instituts andeutet, so trägt letztere dem Verständnis des Laien Rechnung und fordert ihn auf, den lebenden Seetieren seine Aufmerksamkeit zu schenken. Wenn es vergönnt gewesen ist, den Golf von Neapel kennen zu lernen, der wird es schwerlich verabsäumen, dieses Aquarium zu besuchen, welchem an Reichhaltigkeit der Formen auf unserem Continente kein zweites gleichgestellt werden kann.

Dasselbe hat seinen Zugang von der Ostseite des Gebäudes, nimmt den größten Theil des Erdgeschosses ein, und enthält an drei Seiten die größeren, im Centrum, um einen schmalen rechtwinkligen Dichthof gruppiert, eine Anzahl kleinerer Bassins, welche allezeit von den mannigfachen Tieren bevölkert sind und für den Beschauer eine unergründliche Quelle der interessantesten Beobachtungen bilden.

Die Bedeutung dieses Aquariums liegt nicht etwa bloß in einer Unterhaltung und Belehrung des Laien, sie ist in erhöhtem Maße in der Möglichkeit für den Forscher begründet, die Lebensbedingungen und gegenseitigen Beziehungen von Geschöpfen zu studiren, welche ihm für gewöhnlich unzugänglich sind. Und gerade hier in Neapel sind unsere Kenntnisse in dieser Richtung mannigfach in überraschender Weise gefüllt und bereichert worden.

Die eigentliche Aufgabe der zoologischen Station liegt aber noch auf einem anderen Gebiete.

Während man in früherer Zeit fast ausschließlich den höheren Thieren seine Aufmerksamkeit schenkte, und, von der Schönheit und Vielgestaltigkeit der äußeren Formen angezogen, zur Erforschung ihrer inneren Baues und ihrer Lebenserscheinungen geführt wurde, hat das Mikroskop eine neue Welt von Lebenswesen den staunenden Augen des Forschers offenbart und seinen Gesichtskreis in so gewaltiger Weise erweitert, daß die Zoologie und Botanik unserer Tage ganz andere Wissenschaften geworden sind, oder, richtiger ausgedrückt, daß dieselben erst die Berechtigung erworben haben, den stolzen Namen einer „Wissenschaft“ zu führen. Vor allen Dingen ist es das Meer, in dessen Schooße sich ein ungeheurer Formenreichtum entfaltet. War es doch auch in der Vergan-

genheit früher mit Tieren und Pflanzen bevölkert, als die Continente, welche erst allmählich aus ihm in's Dasein traten, und nimmt es doch noch jetzt den größten Theil der Oberfläche unserer Erde ein.

Der dem Forscher innewohnende Drang, durch wissenschaftliche Beobachtungen im Einzelnen das gesammte Wissensgebiet zu bereichern und ausbauen zu helfen, trieb denselben schon in der Mitte dieses Jahrhunderts aus der Arbeitsstube und vom Büchertische hinweg an den Strand des Meeres, um das Leben an seiner Quelle zu studiren. Doch mit welchen Schwierigkeiten war dieses Bestreben verknüpft. Nur um das Untersuchungs-Material zu beschaffen, waren unendliche Hindernisse zu überwinden, und um zum näheren Studium in dasselbe einzudringen, war es erforderlich, eine Menge von Hilfsmitteln mit sich zu führen, durch welche eine solche Forschungsreise ganz außerordentlich erschwert und namentlich auch verteuert wurde.

Es war ein überaus glücklicher Gedanke unseres Landsmannes Anton Dohrn, in dieser Richtung reformatorisch zu wirken. Von einem glüklichen Geschehnisse mit den erforderlichen Mitteln ausgestattet und durch reiche Gesetzsachen zu idealem Thutendrange begehrt, sah er der damalige Privatdozent der Zoologie in Jena den Entschluß, an der Küste des Mittelmeeres ein Gebäude aufzuführen, in welchem der Naturforscher eine zweite Heimat finden sollte, geeignet durch Vorrichtung der erforderlichen Hilfsmittel, seine schmerzigen Beobachtungen zu erleichtern. Dieser schöne Gedanke, dieses wahrhaft wissenschaftliche Bestreben ist zur That geworden; er ist verpflanzet in jener statione zoologica, in welcher wir in gemissem Sinne den Vorläufer deutscher Colonisation erkennen dürfen! Es würde uns zu weit führen, die unendlichen Schwierigkeiten zu schildern, mit welchen Herr Professor Dohrn zu kämpfen hatte, ehe er sein Werk vollendet sah; es mag die Versicherung genügen, daß nur ein Mann von seiner Energie und seinem unermüdeten Schaffungsstrieb im Stande war, nicht vorher zu erlahmen!

Seine Hoffnungen sind nicht nur verwirklicht, sie sind durch den Erfolg übertroffen worden. Jenes Gebäude unter den immer grünen Eichen des einzig schönen Golfs von Neapel ist eine Stätte erster wissenschaftlicher Arbeit, wie sie kaum zum zweiten Male in so harmonischer Weise gefunden wird. Hier begegnen sich die Forscher fast aller gebildeten Nationen und reichen sich in dem Streben nach dem gleichen Ziele freundschaftlich die Hand. Hier wird jeder Einzelne durch den stets regen Gedanken-Austausch mit seinen Fachgenossen zur Freude an der Arbeit emporgehoben, und wie kaum es anders sein, als daß von hier aus das große Gebäude der Wissenschaft fruchtige Stützen und edlen Schmuck gewinnt.

Die zoologische Station enthält in ihrem oberen Stockwerke eine Anzahl von Arbeitsräumen, wo dem Zoologen, dem Botaniker, dem Phyziologen außer dem gewünschten Untersuchungsmateriale alle Hilfsmittel zur Verfügung stehen, welche die fortgeschrittenen mikroskopische Technik fordert. Er kann die Organismen in ihren Lebensverhältnissen beobachten, ihren inneren Bau studiren, ihre Entwicklung von kleinen Anfängen bis zur Ausbildung der bleibenden Form verfolgen. Eine reiche Bibliothek, wie sie ihm sonst nicht leicht zu Gebote steht, unterstützt seine Forschungen und die Liebeshätigkeit des angestellten

Personals trägt nicht wenig dazu bei, den Aufenthalt in der Fremde zu einem lieben Heim zu gestalten.

Der geniale Leiter dieses Instituts hat sich aber noch weitere Aufgaben gestellt. Hier werden die Seetiere, von welchen man früher in den Sammlungen nur Zerstückelungen kannte, in einer Schönheit conservert, daß man, — abgesehen vielleicht von der etwas verbläulichten Farbe — meinen könnte, sie lebend vor Augen zu haben, so daß unsere naturhistorischen Sammlungen von Neapel her eine völlige Reorganisation erleiden.

Von hier aus gehen die Publikationsreihen, deren zwei die Fauna und Flora des Mittelmeeres zu umfassen beabsichtigt sind, während sich die dritte die ebenso denkwürdigen wie schwierigen Aufgabe gestellt hat, einen Ueberblick über die jedesmaligen Jahresleistungen auf dem Gebiete der gesammten Zoologie zu geben. Die Fauna und Flora des Golfes von Neapel, welche seit 1880 Monographien veröffentlicht, ist ein Beweis gebiegender Forschung und durch die wahrhaft künstlerische Ausführung des kaum je übertroffenen Abbildungen eine Zierde des deutschen Buchhandels, welcher in dieser Beziehung bisher von anderen Nationen, namentlich von Nordamerika, übertroffen wurde.

Daß bei einer so umfassenden Wirksamkeit die Mittel eines Einzelnen, auch des Begütertesten, nicht ausreichen, um die stetig sich mehrenden Kosten zu bestreiten, bedarf keiner besonderen Versicherung. In richtiger Würdigung des verdienstvollen Unternehmens ist Dohrn von verschiedenen Seiten nach besten Kräften unterstützt worden. Vor allen Dingen waren es die Berliner Akademie der Wissenschaften, das preussische Unterrichts-Ministerium, der deutsche Reichstag, die Ministerien verschiedener anderer Staaten und einzelne gelehrte Vereinigungen, welche hilfreich die Hand boten und dafür die Berechtigung erhielten, Arbeitsstätte in der zoologischen Station mit Forschern zu besetzen.

Durch solche Subsidien wurde Dohrn in den Stand gesetzt, zwei kleine Dampfer anzuschaffen, welche für die Erforschung des Golfes von Neapel von großer Bedeutung sind und gute Dienste geleistet haben. Je mehr sich aber das Gesichtsfeld des Wissens erweitert und je besser man die Wege zu befruchten lernt, auf welchen das angestrebte Ziel zu erreichen ist, um so weiter dehnen sich auch die Bedürfnisse und Wünsche aus.

Es ist gegenwärtig die Absicht, die Mittel zu erlangen, um einen größeren Dampfer zu erwerben, mit dessen Hilfe weitere Gebiete des Meeres an Tieren und Pflanzen so überaus reichem Mittelmeeres erforscht werden können. Bei der oft sehr verzäglichkeit Wissenschaften vieler Ertheile ist es notwendig, die Unterstützung und Conserndung unmittelbar aus der Erhaltung auf dem Schiffe vorzunehmen. Ein solches also für die Möglichkeit einzurichten, ist für die Bestrebungen der zoologischen Station und für alle, welche die gleichen Ziele verfolgen, ein Lieblingswunsch geworden.

Die Bitte, ein derartiges rein wissenschaftliches Bestreben nach Möglichkeit zu unterstützen, wird jedem Gebildeten gerechtigt und anerkennenswerth erscheinen.

Wenn in einiger Zeit auch an Sie, meine verehrten Mitbürger, die freundliche Bitte des hiesigen Comités herantritt, das Ihrige dazu beizutragen, so weisen Sie dieselbe nicht von der Hand; unterstützen Sie, ein Jeder nach seinen Kräften, unseren deutschen Landsmann und unsere deutsche Wissenschaft. Dr. D. Tschirnberg.

anläge, zu denen zahlreiche Musikfreunde an 3 der Bühne und Ferne herbeiströmen. Die übrigen, in der jüngeren Zeit bewirkten Restaurierungen des Domes waren meist untergeordneter Art und beschränkten sich fast lediglich auf die Aufrichtung der Gemäße und des Pfeilers münden, mit Ausnahme der im Sommer 1839 stattgefundenen, bei welcher ein beträchtlicher Theil der Emporkirch, Räumern und Winkelfestigkeit beseitigt wurde. Weitens die unvollendete seit dem 16. Jahrhundert ist die jetzige, über die wir nach ihrer Verbeugung eingehend zu berichten hoffen.

Univeritätsnachrichten.

Wie aus zuverlässiger Quelle verläßt, ist die Befähigung für den Geh. Hofrath Prof. Dr. Gerhard zu Würzburg als ordentlicher Professor der medizinischen Fakultät und Director der daselbstigen medicinischen Klinik der Universität Berlin erfolgt.

Unterstützungen.

In einem Erlass des Cultusministeriums wird ausgedrückt, daß die Vergrößerung einer Beerdigung nicht von selbst deren Umfang auf einen bestimmten Betrag, den Verlust bestellenden und der vermögensrechtlichen Ansprüche aus dem Dienstverhältnisse bewirkt; doch sei bei der Anstellung von Beerdigten ein Vorbehalt anzufügen, daß für den Fall der Vergrößerung das Unterstützungsverhältnis als aufgehoben und beendet gelten solle.

Verkehrsachrichten.

Vor kurzem demontirte die R. A. B. die Nothdrift eines fortgeschrittenen Altes bei der angebl. um 15. Ct. beabsichtigten Beschl. der Reparationsarbeiten an der Route Berlin-Halle-Gießen. Die betreffenden Fortschrittskräfte bleiben demungeachtet bei ihrer früheren Behauptung, welche sie nun sogar direct auf Angaben des Herrn Ministeriums des öffentlichen Arbeiten und des Herrn Staatssecretärs des Reichspostamts zurückführen wollen. Demgegenüber ist doch offiziable Blatt in der Lage, seine frühere Berichtigung in vollem Umfang aufrecht erhalten zu können, und weiter positiv zu erklären, daß weder der Herr Minister des öffentlichen Arbeiten noch der Herr Staatssecretär des Reichspostamts etwas Gegenständliches geäußert haben. Der Vertrag, welchen die vormalige Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft mit der Schlafwagen-Gesellschaft in Bezug der Vergrößerung der Reparationsarbeiten an den bei Bahnhöfen hiesigen Reparaturstätten geschlossen hat, läuft allerdings mit dem 15. October d. J. ab, und es ist nicht ausgeschlossen, daß von diesem Tage an der Reparationsbetrieb in den Wagen in andere Hände übergehend wird. Es scheint jedoch, daß der Reparationsbetrieb überhaupt ist aber nirgendwo die Rede gemacht.

Civilstands-Registrier der Stadt Halle.

Wedlungen vom 22. Juni 1885.
Geboren: Der Buchbinder Johannes Felix Gebel, Leipzig und Celene Martha Gertrude Kemmer, alte Bremerode 4. — Der Schuhmacher August Paul Rudolf Hammschmidtstraße 20, und Friederike Theresie Benz, großer Sandberg 6. —

Beauantmachung.

Da schon mehrfach Mißverständnisse in Betreff des Verhaltens der Patienten der Gemeinde-Krankenverficherung sich herausgestellt haben, bringen wir hiermit nachstehende Krankenordnung, welche Geltens der Interessenten bei Verlust der zu bescheidenden Emolumente genau zu beobachten ist, zur öffentlichen Kenntniss.

Krankenordnung

für die Mitglieder der Gemeinde-Krankenverficherung zu Halle a. S.

§ 1. Die der Gemeinde-Krankenverficherung angehörenden Kaffeemitglieder, welche krank oder erkrankend sind, können die Hülf der Kaffe nach § 12 dieser Statuten für die Gemeinde-Krankenverficherung zu Halle a. S. beanspruchen; diejenigen, welche erkrankend sind, erstrecken ihre Ansprüche aus § 12 Ziffer 1 und 2 nach § 16 des Regulativs.

§ 2. Die von den Kaffeärzten, deren Namen im Bureau der Gemeinde-Krankenverficherung zu erfahren sind, beschriebenen Befehle werden in allen Abschnitten dieser Krankenordnung anzuwenden sein. Die verschriebenen Drogen, Pflanzstoffe u. s. sind nur von Herrn Apotheker Trebbe bez. Herrn Danneberg bezogen zu entnehmen. Gelbes, weißes, Inhalationsapparate u. s. werden auf Verordnung der Kaffeärzte den Mitgliedern unentgeltlich und leihweise überlassen.

Die Gesundheitsfönd sind sorgfältig zu behandeln und nach dem Gebrauche in gereinigtem Zustand sofort wieder abzuliefern. Die durch nachlässige Behandlung unbrauchbar gewordenen oder abhanden gekommenen Gegenstände sind von dem Mitgliede zurückzugeben.

Der Bestand eines Mitgliedes kann nur auf schriftliche Ermächtigung der Kaffeärzte für Rechnung der Gemeinde-Krankenverficherung beauftragt werden.

§ 3. Jedes Mitglied, welches die Hülf eines Kaffeärztes nachsucht, hat sich durch einen vom Bureau der Gemeinde-Krankenverficherung abgeordneten Krankenfönd auszuweisen. Während ein und derselben Krankheitsfall ist es nicht gestattet den gewählten Kaffearzt durch einen zweiten zu ersetzen.

§ 4. Jede Art der Krankheitsverficherung endet spätestens mit dem Ablauf der dreizehnten des Monats der Krankheit.

§ 5. Für Krankheitsfälle, welche die Beteiligten sich vorläufig oder durch schuldhaftes Verschulden bei Schlägerien oder Ausfallenden, durch Trunksucht oder geschlechtliche Ausschweifungen zugezogen haben, wird kein Krankengeld gezahlt.

§ 6. Ueberzeugungen in die Königlich-Universitäts-Klinik finden nur durch die Kaffeärzte statt. Eine Ausnahme hiervon machen plöbliche Unglücksfälle.

§ 7. Die Kranken sind streng verpflichtet, sich den Anordnungen des Arztes zu fügen, insbesondere die Rationen und andere Gemüthlich nach Vorschrift zu gebrauchen. Zumberhandeltelnde Schäden die Kaffe und werden mit Verlust der bisher genossenen Krankenunterstützung bestraft.

§ 8. Der Kaffearzt theilt dem Krankenbesuchenden mit, ob Auszug erlaubt ist oder nicht und hat ihm darüber eine Bescheinigung auszustellen.

Zur Auszug erlaubt, so darf derselbe in den Sommermonaten von 6 Uhr Morgens bis 4 Uhr Abends, in den Wintermonaten von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Abends stattfinden. Die Wintermonate erstrecken sich vom 1. October bis 31. März. Die Krankenbesuchenden und Bescheinigungsbefehle sind dem Krankenbesuchenden unterliegt, sollte derselbe auch die ärztliche Erlaubnis des Ausgehens haben. — Der Krankenbesuchende hat den Erlaubnisfönd des Arztes theil bei sich zu führen, um drüben dem Krankenbesucher vorzeigen zu können und kein Ausgehen in seiner Wohnung oder bei seinem Besuche zu gestatten, bis er sich wieder dem Arzte vorstellt.

§ 9. Die Aufnahme von Kranken, welche auf den Erwerb gerichtet sind, ebenso alle die Gesundheit hindernd Handlungen bei der Erwerbsunfähigkeit zu unterlassen.

Kranke Erwerbsfähige haben auch besondere Vorschriften des Arztes bezüglich der Diät zu genau einhalten.

§ 10. Uebertritten dieser Kranken-Ordnung werden, soweit hierfür nicht schon gesetzliche und statutarische Abhandlungen bestehen, auf das strengste verfocht.

Die in obiger Krankenordnung angezogenen Paragraphen des Regulativs haben folgenden Wortlaut:

§ 12. Im Krankenunterstützung wird gewährt:

- 1. vom Beginne der Krankheit ab freie ärztliche Behandlung und Arznei, sowie Arznei, Bandagen und ärztliche Seminare;
- 2. im Falle der Erwerbsunfähigkeit vom dritten Tage nach dem Tage der Erkrankung ab für jeden Arbeitstag ein wöchentlich postnumerando zahlbares Krankengeld in Höhe der Hälfte des ordentlichen Tagelohns gewöhnlicher Tagelöhner, welches zur Zeit für den Stadtbezirk Halle durch die Beauantmachung des Königlich-Preussischen Ministeriums zu Vererbung vom 12. Mai 1884 wie folgt festgelegt ist:
- 1. für erwachsene männliche Arbeiter auf 2 A 40 A;
- 2. für erwachsene weibliche Arbeiter auf 1 A 40 A;
- 3. für männliche Arbeiter unter 16 Jahren auf 1 A 20 A;
- 4. für erwachsene weibliche Arbeiter auf 1 A.

F. v. Galtwitz Friedrich Schröder und Friederike Theresie Thiel, Gießen. — Der Schneider Friedrich August Böhm und Gertrude Auguste Gieseler, Bitterfeld. — Der Referendar Dr. Friedrich Christian Andreas Albert Junke, Halle. — Herr Fräulein Anna Johanne Brandt, Brandenburg.

Geboren: Der Buchbinder Friedrich Ernst Carl Köber, Leipzig, und Fanny Theresie Das Westmann, Wittenbergstraße 22. — Dem Handarbeiter Friedrich Ulrich, Friedrichstraße 15, und Friederike Theresie Thiel, große Ulrichstraße 22.

Geboren: Dem Ober-Telegraphen-Assistent Wilhelm Schlegel, Landwehrstraße 89, ein Sohn. — Dem Handarbeiter Friedrich August, Landwehrstraße 3, eine Tochter, Elisabeth. — Dem Arbeiter August Benemann, Brunschwarte 17, ein Sohn, Carl Otto. — Dem Handarbeiter Carl Weidart, kleine Brunschwarte 13, ein Sohn, Friedrich Hermann. — Dem Papierhändler Edward Krause, Leipzigerstraße 31, ein Sohn, Max. — Dem Schlosser Friedrich Höfer, Commerzstraße 2, eine Tochter, Minna Anna. — Dem Handarbeiter Wilhelm Bünicker, Danziger 4, eine Tochter. — Dem Uhrmacher Adolf Jenich, große Ritterstraße 9, ein Sohn, Alfred. — Dem Handwerker Reinhold Bode, Sara 16, ein Sohn, Adolf Bruno Alfons. — Dem Kaufmann Adolf Zander, Reichstraße 33, eine Tochter, Martha Gertrude. — Dem Glaser Carl Mathias, Baumgasse 4, eine Tochter, Emma. — Dem Buchbinder Carl Rothländer, Freudenplan 6, ein Sohn, Dr. Richard Arthur. — Dem Handarbeiter Louis Ritter, Kronstraße 5, ein Sohn, Carl Max. — Dem Schmiedemeister Hermann Böhle, Potsdamer 10, eine Tochter, Anna Marie. — Ein ungeb. Sohn, GutsMuths-Institut.

Geboren: Der Malchiner Herrmann Paul Weich, 29 Jahr 13 Tage, Brunschwarte 19. — Des Schuhmacher Carl Richter Tochter, Balaia Minna, 3 Monat 9 Tage, Lange Straße 4. — Des Goldarbeiter Franz Donnerwitzer Sohn Theodor, 6 Monat 14 Tage, Kienitzgasse 3. — Des Kaufmann Paul Ballas Tochter, todtgeboren, alter Markt 20. — Des Schuhmacher Ferdinand Alfred Gebert, Caroline geborene Meyer, 40 Jahr 1 Monat 19 Tage, Sreentinn 14. — Des Goldarbeiter Constantin Ludwig Gebert geborene Friederike Theresie geborene Seidel, 43 Jahr 2 Monat 16 Tage, Moritzhof 14. — Dem Mann Hebräisch genannt Dimis, 10 Jahr 6 Monat 2 Tage, Dronowienstraße. — Des Handarbeiter Wilhelm Wändiger Tochter, Constanz 4. — Des Glaser Gottlieb Siebeler Sohn Arthur Wilhelm, 7 Monat 14 Tage, Kaniziergasse 1. — Die Witwe Elisabeth Johanne Meierwanger geborene Weisbach, 76 Jahr 9 Monat 20 Tage, große Brunschwarte 18. — Der Arbeiter Friedrich Grube, 28 Jahr 27 Tage, Sreentinn 14. — Der Arbeiter Friedrich Friede, 31 Jahr 10 Monat 21 Tage, Kungliche Klinik.

Civilstands-Registrier der Viechtichen.

Wedlungen vom 18. Juni 1885.

Geboren: Der Weidweger J. Gottlieb, 62 Jahr 8 Monat 28 Tage, Auszug, Reichstraße 8.

Verheiratung vom 19. Juni.

Geboren: Dem Dachdeckermeister S. B. Weisbach eine Tochter, Trothelstraße 24.

Geboren: Die uneheliche C. A. Demme, 23 Jahr 9 Monat 17 Tage, Abzug, Reichstraße 20a.

Freudenthe.

Angenommene Fremde vom 22. bis 24. Juni.

Stadt Omburg, Ritterstraße, Elmde M. Fran. und Dienerich. a. Domersleben. Frau Rittergabel, v. Hellborn ff.

Frau a. Baumerstraße, Frau Justizrath Pauline u. August a. Bankstr. Dr. phil. Carl von Schmeben. Frau Friederike Schmeben a. Omburg, Frau v. Krause a. Dresden. Herr Reichmann a. Helmstedt. F. Rauch a. Radeburg. Frau Jäger, Burgdorf a. Omburg. Fabrikant Adler m. Gem. a. Dresden. Director Walter a. D. Witten. Oberpostdirector a. D. Helge a. Omburg. Frau Carl Schilling a. Dresden. Herr August Schilling a. Dresden. Herr Director Müller a. Magdeburg. Die Kaufmannschaft a. Zell u. Schill a. Bremen. Engler a. Seiligenfeld, Himmig a. Hannover. Mendelsola a. Berlin. Kramer a. Dresden.

Deutsche Gewarte.

Der Bericht der Witterung 23. Juni. Von Frankreich aus hat sich das barometrische Maximum bewegt, so daß hier das Wetter ruhiger und behäglich geworden ist, nachdem gestern im Süden noch heftig Schauer mit beträchtlichen Regenfällen zum Ausbruch gekommen ist. An der Westküste des Maximums zwischen Dänemark und den Alpen ist die Morgentemperatur um mehrere Grade gefallen. Die Depressionen im Nordwesten zeigen nur geringe Intensität. Im Minimum scheint aber der Frühen See sich zu entwickeln. Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachstehenden Städten folgende: Barcelona + 12, Petersburg + 17, Dornburg + 14, Berlin + 13, Paris + 14, Karlsruhe + 16, Witten + 12, Chemnitz + 13, Berlin + 14.

Haasenstein & Vogler Halle a. S. befohren Annoncen für alle Blätter und ausnehmend Blätter zu Tarifpreisen, Zeitungsverzeichnisse gratis.

Familien-Nachrichten.

Der Magdeburger Zeitung* entnommen: Verlobt: Fräulein Ida Weisbach mit Postkassenschein Dr. G. Besser (Sanderleben).

Geboren: Eine Tochter: Dr. M. Weisbach (Magdeburg).

Geboren: Frau Emilie Schöner geb. Dünninger (Magdeburg). — Buchhändlermeister Carl Franke (Halle). — Frau M. Weisbach von Krücker geb. Tag (Barbarum). — Dr. Arthur Grimm (Magdeburg).

Der Sreentinn* entnommen: Verlobt: Fräulein Emilie Schöner geb. Dünninger (Magdeburg). — Fräulein Emilie Schöner geb. Dünninger (Magdeburg). — Fräulein Emilie Schöner geb. Dünninger (Magdeburg).

Verheiratung: Fräulein Emilie Schöner geb. Dünninger (Magdeburg). — Fräulein Emilie Schöner geb. Dünninger (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Dr. Franz Schöner a. D. Weg von Lieber (Lieber-Städtchen bei Hohenhausen).

Geboren: Gustavpacher Robert v. Walsleben zu Strick.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdquinte der hiesigen, 2 Jagdgebiete bildenden Feldmark, ca. 555 Morg. und 1025 Morg. groß, soll auf den Zeitraum vom 1. Februar 1886 bis dahin 1892 anderweit verpachtet werden. Hierzu haben wir Termin auf Mittwoch, den 8. Juli cr., Vormittags 10 Uhr im Rathhause hierelich anberaumt, wozu Sachkundige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. [6712] Landberg, den 15. Juni 1885. Der Magistrat.

Ein schönes Gut

mit 70 Morgen Land und Wiesen (Hohenhausen) und ca. 10 Morgen Obst- u. Obstgärten, Land und Wiesen beim Haus, (Wohnplatz) im Kreise Nordhausen, soll mit Ernte, lebendem und totem Inventar bei geringer Anzahlung verkauft werden. Uebrigens kann sofort, auch später erfolgen. Schriftliche Anfragen erbeten sub U. D. 402 an Haasenstein & Vogler, Nordhausen. [6806]

Ein separirtes Gut

mit circa 250 Morgen vorzüglichen Ackerlandboden, vollständigem Inventar und schöner Ernte, nahe einer Zuckerfabrik in Brod. Hesse, ist preiswürdig zu verkaufen. Anzahlung 60000 Mark. Näheres unter U. D. 545 durch die Annoncen-Expedit. von Haasenstein & Vogler, Cassel. 75 Stück gute Mutterschafe stehen preiswerth zu verkaufen auf Schloß Loobnitz b. Wittenberg. Ein gebrauchter, gut erhaltener, feuerfester Geldschrank wird zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe befördert die Annoncen-Expedit. v. H. Graef, gr. Märkerstr. 76 bis 32903.

Hannoversches Pferde-Rennen 1885. XVIII. Grosse Verlosung von Pferden, Equipagen, Silber-Einrichtungen u. Haupt-Gewinne im Betrage von 10000 Mark. 5000 Mk., 4000 Mk., 3000 Mk., 2000 Mk. u. s. w. 1050 werthvolle Gewinne. F. A. Schrader Haupt-Agentur, Hannover, gr. Posthofstr. 28. Die Verlosung Montag, am 6. Juli 1885.

Gebrüder Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.